

## TV-Vorschau

### Kafka geht ins Kino

Samstag, 23.50 Uhr, Arte

Auch Kafka ging ins Kino. Wie Zeitgenosse James Joyce, wie viele Intellektuelle seiner Generation war er besessen vom Kintopp. Andere betrachteten das Kino – wie das Buch, das Radio, das Fernsehen, wie eben jedes neue Medium – als Gefährdung des gemeinen Volks. Doch eben da machte Kafka nicht mit: Er liebte das Kino so sehr, dass er die Leinwandgestalten in seine Tagträume aufnahm und in seinem Werk zu neuem Leben erweckte. Der Schauspieler und Autor Hanns Zischler, 54, hat aus Kafkas Kino einen Film gemacht – mit Zitaten aus dem, was der Schriftsteller im Dunkeln sah (so einen Werbefilm für die Einwanderung nach Palästina), und mit einer kinematografischen Spurensuche in seinem Werk. „Kafka geht ins Kino“ ist nicht nur eine Dokumentation lang verschollener Materialien, sondern auch ein staunenswert schöner

Filmessay, der Kafkas nachtwandlerischen Abenteuer-Gestalt und Stimme gibt. Der Film hat in seiner französischen Fassung am Dienstag dieser Woche im Pariser Centre Pompidou Premiere – seltene Ehre für einen deutschen Filmemacher.

### Tatort: Schlaf, Kindlein, schlaf

Sonntag, 20.15 Uhr, ARD

Es ist Sommer in Köln, und die beiden „Tatort“-Kommissare Max Ballauf (Klaus Behrendt) und Freddy Schenk (Dietmar Bär) leiden nicht nur unter der Hitze, sondern auch unter Erfolgsdruck: Die Presse kritisiert mangelnde Fahndungserfolge der Kripo. Der Polizeipräsident erlaubt daher einer reichlich präpotenten Journalistin (Catherine Flemming), Ballauf und Schenk beim Lösen ihres neuen Falls begleiten zu dürfen. Ein Au-pair-Mädchen wurde getötet, am Fundort weist manches auf einen Ritualmord hin – und es ist ausgerechnet die Journalistin, die, noch bevor die Kommissare auch nur eine Spur haben, den richtigen Verdacht zu äußern scheint. Weitere Recherchen führen ins Psychologienmilieu, so dass sich die eher ruppig veranlagten Kommissare mit Zwangshandlung-



Bär, Behrendt in „Tatort“

gen und Phobien, Essstörungen und Traumata befassen müssen und dabei erstaunlich sensible Seiten offenbaren. Ein routiniert vielschichtiger „Tatort“ (Regie: Peter Fratzscher, Buch: Jan Hinter, Stefan Cantz), der von der Fähigkeit des Duos profitiert, sich auf muntere Weise dem Ernst des Lebens zu stellen.

## TV-Rückblick

### Interaktiv

5. Juni, Viva

Bisher galten im Fernsehen ein paar feste Regeln: dass die „Tagesschau“ um 20 Uhr beginnt; dass Sabine Christiansen keine bösen Fragen stellt; dass die Musiksender MTV und Viva Popstars zeigen, aber keine Politiker. Zumindest auf Letzteres kann man sich seit vergangener Woche nicht mehr verlassen. Denn da verstörte Viva-Moderatorin Sarah Kuttner die Zielgruppe mit einer Frage, die auf viele jugendliche Zuschauer befremdlicher



Kuttner, Müntefering

gewirkt haben dürfte als die neuesten Ferkel-Verse des Skandal-Rappers Eminem: „Who the fuck is Franz Müntefering?“ Praktischerweise war Franz Müntefering selbst ins Viva-Studio gekommen, um zu erklären, wer er eigentlich ist und was man so macht als SPD-Generalsekretär – Wahlkampf zum Beispiel. Und so hockte Müntefering, 62, wie ein Wesen vom anderen Stern auf dem roten Viva-Sofa zwischen Moderatorin Kuttner, 23, und einer Schülersprecherin mit Nasenpiercing und redete gegen das Vorurteil an, dass Politiker „diese alten Säcke in Anzügen sind“ (Kuttner). Die SPD sei „nicht zu alt, sondern zu wenig jung“, orakelte Müntefering und guckte etwas unfroh in die Kamera. Was musste ihm diese dummdreiste Viva-Göre auch vorhalten, dass „die Wahl in Sachsen-Anhalt für die SPD ja so semi-super ausgefallen“ sei? Warum war er ausgerechnet nach einer Rap-Gruppe dran, die den „Abriss“ besang? Und was machte er überhaupt hier? Zum Glück kam irgendwann der „Wunschclip der Stunde“ und Werbung. Ein paar Regeln gelten eben doch noch im Fernsehen.